

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BA PHILOSOPHIE

Konservatismus

AUFSATZSAMMLUNG

- 22-3** ***Konservatismus heute*** : über die Bestimmung einer politischen Geisteshaltung / Peter Nitschke (Hg.). - Paderborn : Brill, Schöningh, 2022. - X, 130 S. ; 24 cm. - (Politik- und kommunikationswissenschaftliche Veröffentlichungen der Görres-Gesellschaft ; 37). - ISBN 978-3-506-79517-5 : EUR 69.00
[#8122]

Was unter Konservatismus zu verstehen sei, kann kaum anders als umstritten sein. Denn es handelt sich dabei um einen Positionsbegriff, dessen Bedeutung sich je nach Ort und Zeit sehr stark verschieben kann.¹ Man denke nur daran, was etwa im amerikanischen oder europäischen Rahmen als konservativ betrachtet wurde und wird, oder wie der Begriff zu Kennzeichnung von Strömungen innerhalb einer Partei oder politischen Bewegung verwendet werden kann. Das ist alles dann auch regelmäßig sehr verwirrend für den Betrachter, nicht zuletzt bei der Einordnung von politischen Parteien. Schon bei der Frage, in welchem Verhältnis etwa die politische Einordnung einer Partei als rechts zum Konservativen steht, scheiden sich die Geister, aber was ist erst, wenn man z.B. von rechten oder konservativen Sozialdemokraten spricht? Auch das Verhältnis von Liberalismus und Konservatismus ist problematisch, denn der sogenannte Liberalkonservatismus ist offensichtlich nur eine von mehreren Möglichkeiten, Konservatismus zu bestimmen. Während es in früheren Zeiten auch monarchischen oder einen sogenannten Altkonservatismus gab, stellt sich mit dem Ende des liberalen Zeitalters bzw. des Liberalen Systems im Sinne Ernst Noltes die Frage, ob nun ein neuer autoritärer Konservatismus auftreten wird und in welcher Beziehung „der“ Konservatismus zu immer wieder auftretenden Strömungen des „Populismus“ steht, der selbst wiederum sehr unterschiedliche Schwerpunktsetzungen und Ausprägungen mit mehr oder weniger „linken“ und „rechten“ Komponenten aufweisen kann.

¹ Vgl. ***Perspektiven konservativen Denkens*** : Deutschland und die Vereinigten Staaten nach 1945 / hrsg. von Peter Uwe Hohendahl ; Erhard Schütz. - Bern [u.a.] : Lang, 2012. - 359 S. ; 23 cm. - (Publikationen zur Zeitschrift für Germanistik ; N.F. 26). - ISBN 978-3-03-431139-7 : EUR 74.00 [#2618]. - Hier S. 213 - 230. - Rez.: **IFB 12-3** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz364460725rez-1.pdf> - Bereits etwas älter: ***Stand und Probleme der Erforschung des Konservatismus*** / hrsg. von Caspar von Schrenck-Notzing. - Berlin : Duncker und Humblot, 2000. - 242 S. - (Studien und Texte zur Erforschung des Konservatismus ; 1). - ISBN 3-428-10052-2. - Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/95856437x/04>

Solche Überlegungen führen vielleicht zu nichts, aber sie kreisen doch etwas ein, woran anzuschließen wäre, wenn man ausdrücklich **Konservatismus heute** zum Thema macht, wie in dem vorliegenden Sammelband² geschehen. Historische und politikwissenschaftliche Perspektiven verbinden oder überkreuzen sich dabei notwendigerweise auch mit normativen Gesichtspunkten, ob und wie ein Konservatismus nötig sei.

Peter Nitschke, der Herausgeber und ausgesprochen produktiver Politikwissenschaftler an der Universität Vechta,³ bestimmt den „konservativen Typus“ zwischen Pragmatik und Skepsis, der antirevolutionär sei und in diesem Sinne auch auf Edmund Burke zurückgehe.⁴ Eine sehr instruktive Analyse und Auswertung des Denkens von Burke bietet in dem vorliegenden Band der Beitrag von Christoph Kai Klunker, der betont, Burke sei leider nie richtig verstanden worden und zu sehr für jeweils eigene ideologische Interessen okkupiert worden. Bereits Burke, dessen Welt sehr wohl auf das Transzendente ausgerichtet gewesen sei, habe den Menschen als sowohl rationales wie irrationales Wesen bestimmt. Burke erkannte klarsichtig, daß Begriffe wie Gleichheit, Freiheit und Brüderlichkeit abstrakt moralischer Natur und zugleich wertende Begriffe sind. Interessanterweise würden diese Begriffe gerade in einer dem Rationalismus anheimgefallenen Kultur vermehrt verwendet – und so schließt zwanglos eine Diagnose des politischen Moralismus an, die etwa Hermann Lübke durchaus im Geiste Burkes vorgenommen hatte. Um nun die verschärfte Polarisierung aufzuheben, die den gegenwärtigen politischen Diskurs prägt, bedürfte es einer emotionalen Entschärfung durch Anerkennung der Unvollkommenheit des Menschen, durch Demut und letztlich auch, so könnte man vielleicht sagen, Anti-Utopismus (vgl. S. 108 - 109).

Harald Seubert fragt nach einer „Metatheorie“ der Denkhaltung des Konservatismus in der Moderne. Damit wird an den bei Joachim Ritter formulierten Modernitätstraditionalismus angeknüpft, der sich von einer reaktionären Haltung unterscheidet (S. 20). Unterschiedliche Länder und unterschiedliche philosophisch-anthropologische Grundlagen führen auch im Bereich des Konservatismus zu sehr verschiedenen Ausprägungen, in einer Spannweite zwischen tendentiell reaktionärem Widerstreben gegen eine Entzauberung der Welt und einer entschiedenen Bejahung einer solchen. Wenn aber hier die Theorie kein einheitliches Bild liefert, so auch nicht die Praxis, ob diese

² Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1254068341/04>

³ **Politeia** : staatliche Verfasstheit bei Platon / Peter Nitschke (Hrsg.). - 1. Aufl. - Baden-Baden : Nomos-Verlagsgesellschaft, 2008. - 170 S. : graph. Darst. ; 23 cm. - (Staatsverständnisse ; 19). - ISBN 978-3-8329-3712-6 : EUR 29.00 [#0278]. - Rez.: **IFB 09-1/2** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz283273844rez-2.pdf> - **Kulturwissenschaften der Moderne** / Peter Nitschke (Hrsg.). - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang. - 22 cm [#1297]. - Bd. 1. Das 18. Jahrhundert. - 2010. - 228 S. : Ill. - ISBN 978-3-631-58644-0 : EUR 39.80. - Rez.: **IFB 10-3** https://ifb.bsz-bw.de/cgi-bin/result_ifb.pl?item=bsz321507983rez-1.pdf

⁴ Zu Burke ist angekündigt: **Edmund Burke** : der Staatsmann als Philosoph / Matthias Oppermann. - 1. Aufl. - Stuttgart : Kohlhammer 2022 (Dezember). - 270 S. - (Urban-Taschenbücher). - ISBN 978-3-17-041706-9 : EUR 27.00.

sich nun z.B. auf ein Ethos Habsburgs oder Preußens stützen mag. So will Seubert danach fragen, „ob es denn überparteiliche Kriterien gibt, Grenzen und damit Identitätsmomente des Konservatismus zu nennen, die etwa im Sinn einer Abgrenzung zum Terminus 'rechts' oder zu jenem der Reaktion firmieren“ (S. 21).

Eine sehr gehaltvolle Darstellung „der“ konservativen Position in Deutschland im Laufe ihrer Geschichte bietet Frank-Lothar Kroll, der hier viel Material bietet, das an dieser Stelle nicht auch noch einmal ausgebreitet werden soll. Auf der Basis seiner profunden Kenntnis des gesamten Spektrums konservativer Ideen, Gruppierungen und Parteien entfaltet Kroll, der genau um den Aspekt des Wandelbaren auch im Konservatismus weiß, doch einige konservative Konstanten, die dafür sprechen, daß es auch in Zukunft Gelegenheiten geben wird, konservativ zu werden. Zugleich zeigt der historische Blick auch, wie unterschiedlich sich der Konservatismus ausnehmen kann. So war etwa der Konservatismus in Preußen in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im Gegensatz zur Linken gerade nicht national, während dies später nicht mehr so war. So können ganz verschiedene Konstellationen des Konservativen mit allerlei Berührungspunkten zu anderen politischen Lagern entstehen.

Tilman Mayer diskutiert die Frage nach der Zukunft des konservativen Ideenkreises, während Heinrich Dickerhoff fragt, ob und inwiefern es eine Verbindung zwischen Christentum und Konservatismus gibt. Aus theologischen Gründen hält er einige konservative Gedanken oder Leitsätze für zustimmungsfähig: Das Leben sei kein Privatvergnügen; wir lebten aus uralten Wurzeln; wir könnten und dürften uns nicht aus allen Bindungen emanzipieren; überschaubare Lebenswelten seien besser; nicht alles habe einen Preis; Subsidiarität; Recht sei mehr als Interessen; es sei zwar Gerechtigkeit anzustreben, aber weder ein Paradies auf Erden noch der Neue Mensch könne erschaffen werden (S. 91).

Schließlich sei noch auf die wichtigen Überlegungen von Karl-Heinz Nusser hingewiesen, der nach einer Diagnose der „Aushöhlung des Konservativen“ (S. 38) zwar klar das Scheitern des Sozialismus konstatiert, aber auch den Sieg der Marktwirtschaft hinsichtlich eines ethisch reduzierten Liberalismus kritisiert. Nusser spricht von einem herrschenden Neoliberalismus (was man problematisch finden kann), dessen erstes Prinzip, alle Werte seien solche des Individuums, falsch sei (S. 41). Es gebe hier deutliche Gefahren, wenn auch aus konservativer Sicht die offene Marktdynamik zu akzeptieren sei. Marktwirtschaft zehre, so Nusser mit Bezug auf Wilhelm Röpke, von moralischen Tugenden. Konservatismus müsse sich „gegen das Erodieren der Familie als einer letzten Bastion christlich-humaner Werte wehren“ (S. 45).

Abschließend präsentiert Heinrich Oberreuter unter dem Aspekt *Vielfalt des Konservativen* eine eher CSU-affine Deutung, die dieser Partei unterstellt, eine konservative zu sein, was angesichts der Politik Markus Söders allerdings wenig überzeugend ist, der z.B. gerade nicht auf Selbstverantwortung, sondern Dirigismus gesetzt hat. Oberreuter sieht die Vielfalt des Konservatismus in „drei Problemkreisen“. Erstens liege das Fundament des modernen Konservatismus in einer „Wertebasis“, diese aber bestehe in der

„Autonomie im Sinne verantworteter Freiheit“ und stelle „Angebote für ein geglücktes selbstbestimmtes Leben“ bereit (S. 122). Zweitens müsse der Staat in seiner Rolle hinsichtlich der inneren und sozialen Sicherheit definiert werden, mit den Polen Geborgenheit und Selbstverantwortung für das Individuum. Drittens gehe es um das Verhältnis von Staat und Gesellschaft, aber da bleibt Oberreuter sehr unkonkret und erkennt nicht, wie problematisch gegenwärtig dieses Verhältnis ist, insofern der Staat selbst eine sogenannte „Zivilgesellschaft“ finanziert und protegiert, die nicht gemeinwohlorientiert agiert.⁵ Insgesamt liegt ein durchaus anregender Band vor, der im Rahmen der Diskussion um den Konservatismus kritische Reaktionen verdient; indiskutabel ist allerdings der viel zu hohe Preis für ein recht schmales Paperback.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11603>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11603>

⁵ Siehe dazu jetzt ***Der Staat und die Zivilgesellschaft - oder die Bürgergesellschaft?*** : Seitenblicke auf Licht und Schatten / Till Kinzel. // In: Bürgergesellschaft heute : Grundlagen und politische Potenziale / Wolfgang Mazal ; Bettina Rausch. - Wien : Verlag Noir, 2021. - 494 S. ; 20 cm. - (edition noir). - ISBN 978-3-9504382-8-4 : EUR 24.00. - S. 225 - 246.